

Der höchste Spion der Welt

Admiral Raborn -
der neue Chef des amerikanischen
Geheimdienstes

CPYRGHT



CPYRGHT

Von Pierre und Renée Gosset

Washington. — «Ich gehöre nicht zu den Menschen, die sich — kaum haben sie am Morgen ihre Hosen übergestreift — einbilden, die ganze Welt sei jetzt angezogen.»

Auf diese besondere Ueberlegung hin, die überhaupt kein Wunder versprach, hatte der Admiral im Ruhestand William Raborn, genannt «Der Rote» (nur wegen seiner Haarfarbe), den Job für 30 000 Dollar im Jahr angenommen, den ihm der Präsident der Vereinigten Staaten anbot.

Zur allgemeinen Ueberraschung. Nachdem Lyndon Johnson nacheinander zweiundvierzig Namen zurückgewiesen hatte, die ihm vorgeschlagen wurden, erwartete man, dass er General Maxwell Taylor berufe. Heute versteht man ein bisschen besser, warum seine Wahl anstatt auf eine so gewichtige Persönlichkeit auf diesen anspruchslosen Admiral gefallen war, an den niemand ausser ihm selbst gedacht hatte: er übertrug ihm die Leitung der berühmten Central Intelligence Agency und machte ihn so zu einem der fünf wichtigsten Männer der Vereinigten Staaten.

Spionage, Nachrichtendienst und die sogenannte «psychologische Kriegführung» sind keine geringe Angelegenheit in den Vereinigten Staaten. Kredite von über vier Milliarden Dollar im Jahr werden für diesen Zweck in ein Dutzend Posten des nationalen Verteidigungsbudgets eingeschmuggelt. In Amerika und im Ausland gibt es 200 000 Agenten, deren Tätigkeit nicht ohne Einfluss auf das Schicksal der Welt sein kann, das im Laufe der letzten Jahre feststellen konnte.

Wenn sich Admiral Raborn in einigen Tagen im siebten Stock des Riesengebäudes aufhalten wird, das die CIA in einer bukolischen Landschaft mitten in den Hochwäldern von Virginia gebaut hat, wird er nach Belieben über einen grossen Teil des Personals und — ohne irgend jemandem dafür Rechenschaft zu schulden — über Summen verfügen, die genügen würden, einen mittleren Staat am Leben zu erhalten.

Soldat, Techniker und Verwalter

Doch dies alles kann ihn nicht blenden. Vor zehn Jahren, 1955, hatte ihn das Pentagon aus einem obskuren militärischen Stab zurückgezogen und ihm das märchenhafte Budget von zehn Milliarden Dollar für die Herstellung von Raketen mit Sprengköpfen anvertraut, die von einem untergetauchten Unterseeboot aus abgeschossen werden können. Im Jahre 1960, mit drei Jahren Vorsprung auf das vorgesehene Programm, schoss ein Atom-Unterseeboot die erste Polaris-Rakete ab, ohne aufzutauchen. Die von der russischen Bedrohung geplagten Vereinigten Staaten atmeten endlich auf.

Die ganze Sache war ein doppeltes Wunder: ein Wunder von Organisation und kollektiver Leidenschaft. Zwanzigtausend separate Kontrakte waren mit Hunderten von Firmen abgeschlossen worden; die Verzögerungen in der Erfüllung jedes einzelnen drohten unablässig, das ganze Unternehmen zu lähmen. Raborn «Der Rote» lebte während fünf Jahren in vier Wänden, die mit Organisationsplänen und Produktionskurven tapeziert waren, und zwang seinen Mitarbeitern einen verrückten Arbeitsrhythmus und die Sieben-Tage-Woche auf. Der Senat hat Lyndon Johnson zu jener Zeit einflussreiches Mitglied einer parlamentarischen Kommission der nationalen Vertei-

Admiral Raborn: Orgelspiel und Rosen als Hobby

Admiral Raborn war stark beeindruckt von diesem begeisterten Soldaten, Techniker und Verwalter, der zu allem ändern noch die Zeit fand, sich in den Gängen des Kongresses zu zeigen und sich dort populär zu machen, indem er manchen Aerger der Senatoren zerstreute.

Admiral Raborn trat kurz darauf in den Ruhestand. Eine Firma aus der Umgebung von San Francisco, die «Aerofet Corporation», die für die Verteidigung arbeitete, beeilte sich, diesem Mann, vor dem sich alle Türen des Pentagons öffneten, den gemüthlichen Posten eines Vize-Direktors anzubieten.

Aus diesem einträglichen Schlupfwinkel holte der Präsident der Vereinigten Staaten den einem breiten Publikum unbekannten Offizier zurück, der im Laufe seiner Karriere überhaupt nie etwas mit dem Nachrichtendienst zu tun gehabt hatte, um ihn zum Chef des kolossalsten Spionageunternehmens aller Zeiten, der CIA, zu machen.

Chaos der Spezialdienste

Weshalb? Weil Präsident Johnson sich nicht wie seine Vorgänger einer Persönlichkeit gegenübersehen wollte, die ihre aussergewöhnliche, geheime Macht über ihn stellt, und weil er glaubt, dass ein cuer, ihm völlig ergebener Mann einiger massen Ordnung schaffen könnte in dem unglaublichen Chaos, in das sich die zahlreichen amerikanischen Spezialdienste verwickelt haben.

Ausser der CIA gibt es nämlich in den USA sieben andere militärische oder zivile Nachrichtendienste, von denen jeder sein eigenes Netz und seine speziellen Methoden bis zur «U-2» und zum Spionage-

Continued

CPYRGHT

Satelliten hat, und die sich untereinander jeden Augenblick mit Tücke bekämpfen, sei es in Amerika selbst oder im Ausland! Vorerst einmal die klassischen «Deuxièmes Bureaux» der Armee, der Luftwaffe und der Marine, die durch die «Defense Intelligence Agency» des Pentagon schlecht und recht miteinander koordiniert sind.

Dann der Nachrichtendienst der Atomenergiekommission, von dem Dwight Eisenhower seinem Nachfolger John F. Kennedy bei dessen Eintritt ins Weisse Haus gesagt hatte:

«Vielleicht sind Sie fähig, viele Dinge hier zu leiten. Aber nicht die Atomenergiekommission.»

Dann das FBI, eifersüchtig behütetes Gebiet von Edgar Hoover, dessen Fünfte Abteilung die Spionageabwehr und die Bekämpfung der sowjetischen Infiltrationen in den USA in der Hand hat.

Ferner die Abteilung «Intelligence and Research» (INR) des Staatsdepartements, von der die traditionstreuen amerikanischen Diplomaten nur verlegen sprechen, weil sie gleich denken wie einer ihrer Minister, Henry Stimson, der 1939 vergeblich versucht hatte, diese Abteilung auszuschalten, da «Gentlemen keine Post lesen, die nicht an sie adressiert ist».

Schliesslich die «National Security Agency», deren Leidenschaft für Geheimnisse nichts gleichkommt als die Leidenschaft des CIA für Publizität. Auf Fort Meade in Maryland installiert, auf der andern Seite des Potomac, hat sich die NSA in einem Gebäude verschanzt, das noch eindrücklicher ist als dasjenige ihres Erzrivalen in Virginia, weil es mehr elektronisches Material, mehr Ordner und mehr Kilometer elektrischer Leitungen enthält als irgendein Gebäude auf der Welt, ferner eine riesige Zentralthalle von dreihundert auf hundertsechzig Metern, eine Bank, acht Restaurants, ein Spital und die meistversprechenden jungen Mathematiker der Vereinigten Staaten, die den Universitäten für teures Geld abgejagt worden waren. Die offizielle Aufgabe der NSA besteht darin, die amerikanischen Codes unleserlich zu machen und diejenigen aller andern Nationen, ob Freund oder Feind, zu entziffern. Sie ist wirklich der Horchwinkel der ganzen Welt geworden.

Um ihre Arbeiten zu koordinieren, treffen sich die Vertreter dieser acht Dienststellen einmal pro Woche in Langley im Zimmer neben dem Büro des Direktors der CIA, der diese Zusammenkünfte als direkter Vertreter des amerikanischen Präsidenten leitet. Die Synthese dieser wöchentlichen Konferenz dient dem Nationalen Sicherheitsrat, der den Präsidenten, den Vizepräsidenten, einige ausgewählte

Minister und die Generalstabschefs umfasst, als Informationsbasis.

So sieht die Theorie aus. In Wirklichkeit ist jeder so verschwiegen über die Tätigkeit seiner eigenen Organisation, dass dieser «Intelligence Board» seinerzeit nicht einmal über die unglückselige Operation in der kubanischen Schweinebucht informiert wurde, die ohne Wissen aller andern von einer der Dienststellen des CIA unternommen worden war, «weil sie zu geheim war».

Die Macht des Rapports

Deshalb sah sich der Präsident der Vereinigten Staaten im Laufe der letzten Jahre so oft vor ein «Fait accompli» gestellt: im Iran, in Guatemala, in der U-2-Affäre, in Laos, im Mordfall Ngo Dinh Diem über in Kuba. Kurz — eine offensichtlich unhaltbare Situation für einen auf seine Autorität so eifersüchtig bedachten Mann wie Präsident Johnson, der sich mit einem Schlage bewusst wurde, dass diese Konferenzen der Nachrichtendienste ihn regelrecht manipulierten, anstatt von ihm in der Person des Direktors der CIA geleitet zu werden.

Jeden Tag, um achtzehn Uhr, gelangt ein maschinengeschriebener Rapport von fünf Seiten — nie mehr und nie weniger — in sein Büro im Weissen Haus, an dem die besten Köpfe der CIA seit drei Uhr morgens gearbeitet haben. Dieser Rapport fasst auf Grund der Nachrichten, welche die Organisation während der vorangegangenen vierundzwanzig Stunden gesammelt hat, in der speziellen politischen Sicht der «Central Intelligence Agency» die internationale Lage des Tages zusammen. Mangels gegensätzlicher, ebenso autorisierter Nachrichten bleibt dem Präsidenten somit praktisch nichts anderes als die Illusion einer Entscheidung — aber das ganze Gewicht seiner Verantwortung...

Darin ist auch der Grund zu suchen, weshalb sich in den letzten Wochen die Beziehungen zwischen dem Weissen Haus und der CIA abgekühlt haben. Der Präsident konsultierte John McCone, den heute demissionierten Direktor der Dienststelle, praktisch überhaupt nicht mehr.

Die erste Aufgabe für Admiral Raborn — die übrigens beträchtliche Auswirkungen auf die internationale Politik haben kann — wird es sein, diese Situation zu verbessern und die acht rivalisierenden Organisationen in Organe zu verwandeln, welche die Politik des Präsidenten ausführen, statt sich zu inspirieren, indem er endlich die Arbeiten dieser acht Dienststellen koordiniert.

Überdies werden seine administrativen Talente in Langley auf eine harte Probe gestellt werden, wo die Vielfalt der Informationen die Aufnahmefähigkeit der Auswerter zu übersteigen beginnt. Es wird niemanden erstaunen, wenn Lyndon Johnson für diese gewaltige Aufgabe einen Texaner gewählt hat, einen Mann also, der einer fanatischen Hingabe fähig ist. Der Präsident wurde wieder auf Admiral Raborn aufmerksam, als dieser fünf Tage vor der letzten Präsidentenwahl in einem

geräuschvollen Auftritt in der Television erschien, um den Wählern mit Nachdruck zu empfehlen, für L. B. J. zu stimmen.

Senator Goldwater ist ganz einfach nicht schlau genug, um Präsident der Vereinigten Staaten zu werden, hatte er am Bildschirm verkündet.

Lyndon Johnson konnte es nicht ver-säumen, einen so gutdenkenden Mann auf seine Ranch einzuladen. Raborn eroberte den Präsidenten. Jovial, untersetzt, mit rotem Gesicht, ohne jeden Anflug des Intellektualismus oder der «Sophistication», die Lyndon Johnson den «Meisterspionen» der CIA vorwirft, liebt der Admiral nichts mehr, als seine Rosenstöcke zu pflegen oder seinem Lieblingshobby zu frönen: elektrische Orgel zu spielen. Er sicherte sich auf der Johnson-Ranch einen grossen Erfolg, als er seelenvoll seine Lieblingsmelodie zum besten gab: «Die gelben Rosen aus Texas».

Doch hinter dieser ein wenig geschmacklosen Jovialität hatte der Präsident in Raborn «Dem Roten» den gleichen Schlag Mensch entdeckt, wie er selber ist: *Hard as nails*, hart wie Nägel...

«Ein mit Arbeit überladener Mitarbeiter ist mehr wert als zwei, die nicht genug zu tun haben», verkündet der neue Chef der CIA.

«Er hat mir bewiesen, weshalb ich bereit sein muss, mein Leben zu opfern», erzählte zur Zeit der Polarisrakete einer seiner Gehilfen, der am Rand eines Nervenzusammenbruchs war und von dem er wirklich nichts anderes als unzählige zusätzliche Arbeitsstunden verlangte, «aber der Teufel soll mich holen, wenn ich mich erinnere, ob ich fürs Vaterland, für den Präsidenten, für meine Mutter oder für das Pfadfinderideal sterben sollte.»

Ein Mann, der imstande ist, zwanzigtausend Kontrahenten zur Vertragstreue zu bewegen und durch seine Ueberzeugungskraft drei Jahre auf ein für das Land lebenswichtiges Programm zu gewinnen, indem er sich aufs Pfadfinderideal beruft, ist ein Mann nach dem Herzen von Präsident Johnson.

Die Weltwoche, 7 May 1965, Page 13

THE HIGHEST PLACED SPY OF THE WORLD

Admiral Raborn the New Chief of the American Intelligence Service by Pierre and Renee Gosset

[The photo caption reads: Admiral Raborn, organ playing and roses are his hobby.]

CPYRGHT

Washington. "I am not one of those people who having hardly put on their pants in the morning, imagine that now the entire world is dressed."

After this peculiar reflection which does not promise any miracles, Admiral William Raborn (ret) called "Red" (only because of his hair color), accepted the job for \$30,000 a year which the President of the United States offered him.

To the general surprise. After Lyndon Johnson had rejected one after the other 42 names which had been proposed to him, it was expected that he would nominate General Maxwell Taylor. Today, it is somewhat better understood why his selection instead fell to such an important personality, to the undemanding Admiral, of whom no one but he had thought: he turned over to him the direction of the famous Central Intelligence Agency and thereby made him one of the five most important men of the United States.

Espionage, intelligence service, and the so-called "psychological warfare" are not insignificant matters in the United States. Funds of over four billion dollars per year are hidden in a dozen positions for this purpose in the national defense budget. There are in America and abroad 200,000 agents, whose activity is not without influence on the fate of the world, as has been ascertainable during the course of the past years.

When Admiral Raborn in a few days is going to reside on the seventh floor of the giant building, which the CIA has built in a bucolic area in the middle of the woods of Virginia, then he will be able to control as he sees fit a large part of the personnel and -- without being responsible to anyone -- funds which suffice to maintain a medium size state.

CPYRIGHT

- 2 -

Soldier, Technician, and Administrator

However, all of this cannot blind him. Ten years ago, in 1955, the Pentagon had recalled him from an obscure military staff and assigned him the fantastic budget of 10 billion dollars for the production of missiles with warheads which could be quickly launched from submerged submarines. In 1960, three years ahead of the planned date, an atomic submarine fired the first polaris missile, without surfacing. The United States threatened by Russian threats finally breathed somewhat easier.

The entire matter was a dual miracle: a miracle of organization and of collective passion. Twenty thousand separate contracts had been negotiated with hundreds of firms; delays in the fulfillment of each individual contract threatened incessantly to paralyze the entire enterprise. Raborn, "Red", lived during five years between four walls, that were papered with organization plans and production curves, and subjected his co-workers to an insane working rhythm and a seven day week. Senator Lyndon Johnson, at that time an influential member of the Congressional Committee for National Defense, was highly impressed by this inspired soldier, technician and administrator who in addition to everything else still found time to show himself in the corridors of Congress to make himself popular there by dissipating many Senator's displeasure.

Shortly thereafter Admiral Raborn retired. A company in the vicinity of San Francisco, the "Aero-Jet Corporation", which worked for the defense, hurried to offer this man, to whom all the doors of the Pentagon opened, the comfortable position of Vice Director.

From this lucrative corner the President of the United States recalled the officer who is unknown by the broad public, who during the course of his career had never had anything to do with the intelligence service, to make him the chief of the most colossal espionage enterprise of all times, the CIA.

Chaos of the Special Services

Why? Because President Johnson did not want to be faced like his predecessor by a personality which placed its extraordinary, secret power above him and because he believed that a new man, completely subordinate to him, might bring some order in the unbelievable chaos in which the numerous American special services have become involved.

CPYRGHT

- 3 -

In addition to the CIA, there are in the USA the seven other military or civilian intelligence services of which each one has its own net, its own special methods up to the "U-2" and to the espionage satellites and at all times struggle insidiously against each other here in America or abroad!

First there is the classic "Deuxiemes Bureaux" of the Army, the Air Force and the Navy which are coordinated to some extent by the "Defense Intelligence Agency".

Then there is the intelligence service of the Atomic Energy Commission of which Dwight Eisenhower told his successor, John F. Kennedy, upon his entrance into the White House: "Perhaps you are capable to direct many things here. But not the Atomic Energy Commission."

Then there is the FBI, the selfishly guarded area of Edgar Hoover, whose Fifth Department, is in charge of counter-espionage and the countering of Soviet infiltration in the USA. Then there is the department, Intelligence and Research (INR) of the State Department of which the tradition bound American diplomats speak only with embarrassment, because they immediately think of one of their Ministers, Henry Stimson, who in 1939 in vain attempted to eliminate this department, since "gentlemen do not read mail which is not addressed to them."

Finally there is the "National Security Agency" whose passion for secrecy has no equal other than the passion of CIA for publicity. Located in Fort Meade, Maryland on the other side of the Potomac, NSA is housed in a building which is even more impressive than that of its arch rival in Virginia, because it has more electronic material, more computers and more kilometers of electric lines than any other building in the world, and furthermore has a giant central hall of 300 by 170 meters, a bank, a restaurant, a hospital and the most promising young mathematicians of the United States which have been proselytized from the United States colleges with much money. The official tasks of the NSA consists of making the American code unbreakable and breaking the codes of other nations, whether friend or foe. It has become truly the listening corner of the entire world.

To coordinate their work, the representatives of these eight organizations meet weekly in Langley in the room next to the office of the Director of CIA who directs these meetings as the direct representative of the American President. The

- 4 -

CPYRGHT

synthesis of these weekly conferences serve the National Security Council, which includes the President, the Vice-President and some selected secretaries and the chiefs of staff, as a basis of information.

So it is in theory. In reality, each one is so secretive about the activity of his own organization that this "Intelligence Board" at the time was not even informed about the unfortunate operation in the Cuban Bay of Pigs, which without the knowledge of any of the other departments had been undertaken by the CIA, "because it was too secret".

The power of the report.

For this reason the President of the United States during the course of the last years was so often faced with a "Fait accompli": in Iran, in Guatemala, in the U-2 affair, in Laos, in the murder of Ngo Dinh Diem, or in Cuba. In short, a position so apparently untenable for such a man who so selfishly guards his authority as President Johnson who immediately was aware that these conferences of the intelligence services manipulated him instead of being directed by him in the person of the director of the CIA.

Every day around 1800 hours a typewritten report of five pages -- no more and no less -- arrives in his office in the White House on which the best brains of the CIA have been working since 3 o'clock in the morning. This report summarizes the international situation of the day on the basis of information which the organization collected during the preceding 24 hours with the special political insight of the "Central Intelligence Agency". Because of the lack of opposing, equally authoritative information the President is practically left without anything else but the illusion of one decision -- but with the entire weight of his responsibility...

It is in this that the cause may be found, why the relationship between the White House and the CIA have in recent weeks cooled off. The President had hardly been consulting John McCone, the Director of the Office who is resigning today.

The first task for Admiral Raborn -- which could have considerable effect on the international policy -- will be to improve this situation and to convert the eight rivaling organisms into organs which carry out the policy of the President, instead of inspiring it by finally coordinating the work of these eight organizations.

- 5 -

CPYRGHT

In addition, his administrative talents will be sorely tried in Langley, where the multitude of reports is beginning to exceed the capacity of the evaluators. No one will be surprised for Lyndon Johnson to have selected a Texan for his tremendous task; that is, a man who is capable of fanatic dedication. The President's attention was again called to Admiral Raborn when the latter five days prior to the last presidential election in a very noisy television appearance emphatically urged the voters to elect L.B.J.

"Senator Goldwater is simply not smart enough to be President of the United States," he stated on the television screen.

Lyndon Johnson could not wait to invite such a good thinking man to his ranch. Raborn conquered the President. Jovial, stocky, with a red face, without any indication of intellectualism or "sophistication", of which Lyndon Johnson accuses the "master spies" of the CIA, the Admiral prefers nothing more than to care for his rose bushes or to spend time on his favorite hobby: playing the electric organ. He assured for himself at the Johnson ranch a great success, when he soulfully played his favorite melody: "The Yellow Rose of Texas".

However, behind this somewhat tasteless joviality, the President saw in Raborn, "Red", the same type of man as he himself is: Hard as nails....

"A man overloaded with work is worth more than two who do not have enough to do," announced the new Chief of the CIA.

"He has shown me why I have to be ready to sacrifice my life," an assistant stated at the time of the polaris missile period who was close to a nervous collapse of whom he asked in fact nothing more than untold hours of overtime, "but for the hell of it I can't remember whether I was supposed to die for my country, for the President, for my mother, or for the boy scout ideal." A man who is capable to motivate 20,000 contractors to contract loyalty and through his power of conviction can gain three years for a program of life or death significance to his country by living by the boy scout ideal, is a man after the heart of President Johnson.